RISIKOFAKTOREN DIGITALE MEDIEN

PERSON

- Geschlecht
- Jugendalter
- Ängstlich-depressive Persönlichkeit.
  Pessimismus, Grübeln.
  Bewerten herausfordernder Situationen als stressreich, bedrohlich, überfordernd.
- Hohe Impulsivität.
  Kurzfristiges Denken und Planen.
  Alles-oder-nichts-Denken.
  Schuld auf andere schieben.
  Problematisches eigenes Verhalten wird schlecht erkannt.
- Gering ausgeprägte Gewissenhaftigkeit.
  Schwierigkeiten der Selbstorganisation.
  Nachlässigkeit.
  Ziele werden weniger systematisch und nachhaltig verfolgt.
- ADHS
- Regelverletzendes Verhalten.
  Hohe Gewaltakzeptanz.
  Aggressives Verhalten.
- Geringe soziale Kompetenz.
  Gering ausgeprägte Empathie.
- Soziale Zurückgezogenzeit.
  Soziale Unsicherheit.
  Geringes interpersonelles Vertrauen.
- Tiefe Einschätzung der eigenen Schulleistungsfähigkeit.
  Schulversagen.
  Schulangst.
  "Schulverleider".
- Deviante (von der Norm abweichende) Nutzungsmuster.

INHALTE

- Vielfalt der Angebote: und zwar bezüglich Auswahl an Apps wie auch die Features und Inhalte innerhalb der jeweiligen App.
- Produktedesign, welches die Bindung an eine Plattform/App mit psychologischen "Tricks" fördert. Z.B. Verstärkerpläne und Verstärkermechanismen in Form systematischer Belohnungsvorgaben, Feedback-Schlaufen, Erfolgserlebnisse, soziale Bestätigung usw.
- Marketingfaktoren und Plattformkapitalismus. Stichworte: Big Data, Kampf um immer mehr User*innen, Gatekeeper, Netzwerkeffekt usw.
- Unregulierte Verfügbarkeit und leichte Zugänglichkeit: gesetzlich, erzieherisch, technisch, z.B. bei "Gratis"-Apps.
- Nicht altersgerechte und verstörende Inhalte (Pornografie, Gewalt usw.).

UMSTÄNDE und UMFELD

- Belastete Familienverhältnisse:
  Innerfamiliäre Konflikte.
  Geringe Emotionalität.
  Geringe elterliche Unterstützung.
  Inkonsistentes Erziehungsverhalten.
  Wenig zugewandter Kommunikationsstil.
  Überbehütung.
  Permissivität (alles wird geduldet).
- Früher und wenig überwachter Zugang zu digitalen Medien.
- Belastende Lebensereignisse (z.B. Trennung der Eltern)
- Qualitativ schlechte soziale Einbindung.
  Soziale Isolation.
  Einsamkeit.
  Ausschluss.
  Mobbing in der Schule, durch Peers.
- Peer-Gruppe, die sich nicht an geltende Normen und Werte hält.
- Mangel an Erfolgserlebnissen und Anerkennung ausserhalb der Welt digitaler Medien.
- Belastende schulische Laufbahn:
  Schlechtere Noten.
  Klassenwiederholungen.
  Verhaltensprobleme (z.B. Schulschwänzen).
- Problematische Konsumnormen und Vorbilder in der Gesellschaft, unter Peers, in der Familie.